

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Sammelnummer für sämtliche  
Telephonanschlüsse: 25 241.  
Nachstanzschluß: 20 011.

**Bezugs-Verhältnisse**  
Derzeitige Preis  
für den Abnehmer  
30 und 40 Pf.  
f. Erwachsene  
50 Pf.

Telegrams-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

**Ausgaben-Preise**  
Bestellung von Anzeigen  
bis nach  
3 Uhr, Sonntags nur  
Marienstraße 38 von  
11 bis 12 Uhr. Die  
einzelnen Zeilen (etwa  
8 Zeilen) 25 Pf., die  
zweiwöchige Zeile auf  
Zweiteile 50 Pf., die  
zweiwöchige Restanzeige  
1.50 M. Familien-  
Nachrichten aus Dresden  
die einwöchige Zeile  
25 Pf. — In Nummern  
nach Bonn- und  
Berlinsagen erhalte  
Preisliste. — Zusätzliche  
Anfragen nur gegen  
Vorauszahlung. —  
Jedes Belegblatt 10 Pf.

**Wurmmittel** für Kinder  
30 und 40 Pf.  
f. Erwachsene  
50 Pf.

**Wurmpfäpchen**

gegen  
Madonnenwürmer  
50 Pf.

**Bandwurmmittel**

„Contrataeniam“ D. R. W. 54129,  
angenehm einzu-  
nehmen, sicher wirksam, flüssig oder in  
Kapseln 2 M. Versand nach auswärts.

**Königl. Hofapotheke**  
Dresden, Georgentor,

## Rückzug der Russen auf einer Front von 200 Kilometern.

Weitere Fortschritte bei Ipern. — 800 Engländer gefangengenommen. — Eroberung einer wichtigen russischen Stellung am Dnjepr. — 3500 Russen in der Bukowina gefangengenommen. — Der Eindruck des Untergangs der „Lusitania“.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 9. Mai.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Fortsetzung unserer Angriffe auf Ipern waren wir den Gegner aus seiner stark besetzten Stellung zwischen den Straßen Fortuin — Bietzie und Gheluvelt — Ipern heraus, nahmen die Orte Frezenberg und Verlorenhoef und setzten uns hierdurch in den Besitz wichtiger, die Umgebung von Ipern im Osten beherrschender Höhenzüge. 800 Engländer, darunter 16 Offiziere, wurden bisher gefangengenommen. Französische Angriffe westlich von Levin, nordöstlich der Foretthöhe, scheiterten unter starken Verlusten für den Feind. Bei La Bassée und bei Vitry (östlich Arras) wurde je ein feindliches Flugzeug von uns zur Landung gezwungen. Ein unter Ausnutzung von Nebelbomben unternommener französischer Teilangriff westlich Perthes wurde mit Handgranaten abgewiesen. In den Argonnen, zwischen Raas und Kofel, sowie in den Vogesen verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Liban haben wir große Lager von Kriegsvorräten beschlagnahmt. Vor starken Kräften aller Waffen, die der Gegner bei Mitau gesammelt hat, wichen unsere gegen diese Stadt vorgeschobenen Abteilungen langsam aus. Nordöstlich von Rowo wurde, nach Vernichtung eines russischen Bataillons, die Bahn Wilna — Samle gründlich zerstört. Am Njemen, bei Szewski, griffen wir die verstreuten Kräfte von vier russischen Bataillonen, die wahrscheinlich zu dem am 6. und 7. Mai bei Hoffenitz gefangenen Truppen gehören, an. Erneute russische Angriffe gegen unsere Stellungen an der Pilica wurden unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung des gefangenen Feindes überschritten die Truppen des Generals v. Madenien nach Kramp den Bistol zwischen Besko (östlich Romanow) und Trjebstal. Vor dem Druck der östlich und nördlich Tarnow kämpfenden Verbündeten weicht der Feind auf Rielec und über die Weichsel zurück. An der wankenden russischen Karpatenfront warfen andere deutsche Truppen den Feind aus seinen Stellungen an der Bahn Mejeleborocz — Sanol. Die Werte an Geschützen und Gefangenen vergrößert sich noch fortgesetzt.

### (W. T. B.) Oberste Seerescheinung.

Die Straße (Ipern) — Ostsee — Bietzie verlief in nordöstlicher Richtung. Die Straße Ipern — Gheluvelt in südöstlicher Richtung. Der Ort Frezenberg liegt östlich von Ipern in einer Entfernung von ungefähr 6 Kilometern. Levin liegt ungefähr 5 Kilometer westlich von Perthes. — Szewski liegt ungefähr 60 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt.

### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, Amtlich wird verlautbart, den 9. Mai 1915 mittags: In Verfolg des aus seinen Höhenstellungen geworfenen Gegners haben unsere Kolonnen den Grenzraum der Karpaten überschritten. Ungarn ist vom Feinde frei. — Auf galizischem Boden dauert die Schlacht fort. In einem Frontraum von etwa 200 Kilometern von der Weichsel bis zum Ussoler Pass weicht der Gegner zurück. Die verbündeten Armeen haben unter heftigen Kämpfen ungefähr die Linie Ussoler Pass — Romanca — Krosno — Deblica — Czuczyn überschritten. Im Karpatenabschnitt östlich des Ussoler Passes und an der Front in Südostgalizien haben sich nun ebenfalls heftigere Kämpfe entwickelt. Unsere Truppen eroberten mehrere russische Stellungen. Starke feindliche Kräfte greifen unsere Truppen auf den Höhen nordöstlich Titunia an; dort Kampf im Gange. Der stark besetzte Brückenkopf Jaleczynski, den der Gegner in wochenlangen verzwiefelten Kämpfen festhalten versuchte, wurde gestern von unseren Truppen erobert, die Russen über den Dnjepr verlor, 3500 Mann gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
(W. T. B.) v. Sier, Feldmarschall-Lieutenant.

### Die italienische Krise.

h. Deutschfreundliche Kreise in Rom warnen nach wie vor vor übertriebenem Pessimismus. Auf die Ergebnisse der Audienz des Fürsten Bilibio beim König Viktor Emanuel dürfen Hoffnungen gesetzt werden. Auf der anderen Seite stehen allerdings nicht mehr wegzuleugnende militärische Vorbereitungen Italiens. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß die Regierung aus ihrem Schweigen erst am Tage der Kommerzeröffnung herausgehen wird, und daß bis dahin keinerlei Entscheidung erwartet werden darf. Es fehlen seit einigen Tagen in den Blättern Angaben über die Bewegungen der italienischen Kriegskräfte, die man in Verbindung bringt glaubt. Der Ueberseewerkehr dagegen, der vor

einiger Zeit sehr eingeschränkt und in den letzten Tagen gänzlich eingestrichelt worden war, ist, wenn auch in geringem Umfang, wieder aufgenommen worden. Der Verkehr der Passagierzüge ist infolge der großen Kohlennot noch weiter eingeschränkt worden, der Schnellzugverkehr wird jedoch in vollem Maße aufrechterhalten. Es verlautet, daß große Sendungen Kohlen auf englischen Transportdampfern unterwegs sind.

### Ein italienischer Militärattaché im russischen Hauptquartier.

Dem „Schweizer Landesdienst“ zufolge ist der italienische Militärattaché Major Repele nach Petersburg abgereist, um sich als offizieller Vertreter Italiens ins russische Große Hauptquartier zu begeben. Bisher hatte Italien als Dreibundmacht seinen Offizier zur russischen Feldarmee geschickt. (W. T. B.)

### Ein Stimmungsbild aus Italien.

h. Die „National-Zeitung“ erhält von einem ungenannten italienischen Deputierten längere Ausführungen über die Haltung Italiens. Er sagt u. a., in Italien herrsche in allen politischen Kreisen die Auffassung vor, daß man am Vorabend kriegerischer Ereignisse stehe. Treten diese wirklich ein, dann dürfte es auch dort nur eine Partei geben. Heute aber gebe es deren im großen ganzen drei: die Partei der Anhänger einer unmittelsbaren Intervention, deren Gegner, die für eine absolute Neutralität Italiens bis zum Ende des Krieges Propaganda machen, und die Befürworter einer bedingten Neutralität, die mehr oder weniger zu der Fühne des Führers in der Kammer Giotto hielten. Diese dritte Partei sei numerisch und nach dem Grade des Einflusses ihres Hauptes in Italien am stärksten vertreten. Der Deputierte glaubt, daß neun Zehntel des italienischen Volkes für den Frieden seien, besonders für den Frieden mit Deutschland, von dem Italien weder politische noch wirtschaftliche Gegensätze getrennt haben und schwerlich auch in Zukunft trennen werden. Auf die Frage, wie es denn komme, daß ein Zehntel leichtfertiger Schreier es zuwege gebracht hat, einen verhängnisvollen Einfluß auf die öffentliche Meinung Italiens zu nehmen, erwiderte der Deputierte, es handle sich da um sehr ungesunde Entwicklungen in den Presseorganen, die schon vor dem Kriege zu einem großen Teil in materieller Abhängigkeit von Frankreich standen. Im Dezember vorigen Jahres habe das Parlament Herrn Salandra und seinen Kabinett weitgehende Vollmachten auf die Verhandlungen mit den kriegführenden Parteien gegeben. Heute sei aber kaum noch eine große Mehrheit in der Kammer wie im Senat für eine Verlängerung dieser Vollmachten. Der Deputierte glaubt vielmehr, daß es im Verfolg sehr lebhafter Debatten in beiden parlamentarischen Körperschaften zu einer abermaligen Abstimmung über die Fortsetzung der Politik der Regierung kommen, und daß dabei Salandra entweder Giotto oder einem Vertrauensmann dieses bewährten Führers Platz machen werde. Es gab in Italien bis in die letzten Tage noch immer Leute, die selbstentzündet waren, daß der Konflikt sich nur auf Italien und Oesterreich-Ungarn beschränken würde, und daß Deutschland den Bundesgenossen seinen Schicksal überlassen könnte. Heute wissen wir, daß dies nicht der Fall sein wird. Daher wird man verstehen, daß die jüngsten Entschlüsse unserer Regierung in den weitesten Kreisen des Volkes den denkbar ungünstigsten Eindruck hervorgerufen haben. Die Interventionisten empfinden, daß die Regierung, wie sie meinen, sich einschüchtern ließe. Die Neutralisten sind nicht weniger empört, daß die Regierung in einer nahezu unbegreiflichen Naivität sich so weit vorgewagt hat, daß ihr Zurückweichen als offenes Eingeständnis der Schwäche gewertet werden müsse, ganz gleich, ob diese Schwäche nur vom diplomatischen oder auch vom militärischen Gesichtspunkte gewertet werden soll. Herr Giotto wird, das wollen wir Freunde des Friedens alle hoffen, mit seinem Auspruch recht behalten, daß Italien auch ohne Krieg manches ertragen kann. Ich finde es in höchstem Maße bedauerlich, daß sich nicht alle Italiener zu dieser Politik Giotto's bedacht haben. Selbst für den Fall, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht siegreich blieben, hätte Italien am Ende des Krieges durch Befreiung von österreichischen Gebieten „manches“ erreichen können, während, sobald Frankreich und England die Kosten des Sieges zu tragen haben, Italien durch Befreiung französischer Gebiete und Kolonien ebenfalls „manches“ ohne Blutvergießen erlangen könnte. Gleich zahlreichen Patrioten, die sich durch die Värmacher der Straße nicht verwirren lassen, vertritt ich die Ansicht, daß sich trotz allem, was in längerer Zeit vorfallen ist, eine neue Verbindung mit den Neutralmächten herstellen lassen wird, sobald die Schuldigen für die gegenwärtige Situation vom Schauplatz abgetreten sind.

### Englische Drohungen an Italien.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin vom 9. Mai unter dieser Ueberschrift: Zu welchen Mitteln England greift, um Italien in den Krieg zu treiben, zeigt folgendes kraße Beispiel: Das „Giornale d'Italia“ hat, wie aus Rom gemeldet wird, unter seinen abendlichen Lichtbildern (über dem Redaktionsgebäude) einen Satz erscheinen lassen, in dem gesagt wurde, England zwinge Italien zum Kriege durch Vorenthaltung von Kohlen, die es nur noch an Englands Verbündete liefere. Aus Kohlenmangel würden in sechs Tagen alle Industriellen, Eisenbahnen usw. in Italien still stehen. Die Ankündigung des „Giornale d'Italia“ wurde alsbald von dem englandfreundlichen „Messaggero“ in einer angeblich amtlichen Londoner Meldung bestätigt. Dieser Einschüchterungsversuch ist so plump und dumm, daß es unbegreiflich wäre, wenn er in Italien verfangen sollte. Denn es ist in den italienischen Interessententreffen bekannt genug, daß Italien Kohlen aus Deutschland erhielt und auch weiter erhalten kann. (W. T. B.)

### Serbien und Italien.

Serbische Diplomaten beklagen sich in Tönen voll höchster Erregung, daß Italien weitgehende Konzessionen in Dalmatien gemacht würden. Diese Gebiete und außerdem Bosnien und die Herzegowina betrachte Serbien als ureigenes Interessengebiet. Die Lebensinteressen Serbiens verlangten einen weitgehenden Zugang zum Adriatischen Meere und die Einverleibung der Bevölkerung in Großserbien. Durch die Italien gemachten Zugeständnisse verringerten sich die serbischen Chancen ungenügend. „Nietzsch“ erklärt demgegenüber, daß, wenn durch die italienische Intervention die Dauer des Krieges um einige Monate abgekürzt würde, dadurch allein das serbische Lebensinteresse so sehr gefördert werden würde, daß man übermäßigen Forderungen entsagen müsse. Serbien müsse eine im Verhältnis zu seinen Kriegsverlusten stehende Entschädigung erhalten. (W. T. B.)

### Die Vernichtung der „Lusitania“.

Nach Mitteilungen der Geretteten von der „Lusitania“ war es ein heiterer, ruhiger und sonniger Nachmittag, als das Schiff torpediert wurde. Die meisten Fahrgäste hatten eben geträufelt und standen auf Deck, um nach der irischen Küste auszuspähen, als plötzlich ein weißer Streifen gesehen wurde, der sich durchs blaue Wasser dem Schiff näherte. Ein schrecklicher Knack erfolgte. Das ganze Schiff bebte und begann zu wanken, in der Hoffnung, die Küste zu erreichen. Da wurde es von einem zweiten Torpedo getroffen. Es neigte sich schnell auf die Seite und sank in 20 bis 25 Minuten nach der ersten Explosion. Die Boote an der Bordbordseite konnten nicht niedergelassen werden, weil der Dampfer schief lag. Einige Seelen sahen einer Augenblick ein Unterseeboot. Dieses tauchte jedoch rasch unter und erschien nicht wieder. Alle Geretteten besaßen, daß die Fahrgäste und die Besatzung sich bei der Ausbootsung außergewöhnlich ruhig verhielten. Frauen und Kinder wurden zuerst in die Boote gelassen. Als der Dampfer sank, saß er fünf Boote in den Strudel mit hinab. Vor dem Untergehen sprangen viele ins Wasser und wurden mit in den Strudel hinabgezogen mit Ausnahme derjenigen, welche sich an Brackstücke geklammert hatten. In Queenstown spielten sich herzerzitternde Szenen ab. Frauen suchten ihre Männer und Mütter ihre Kinder. Der Eindruck wurde verhärtet durch die Landung von 126 Leichen von Männern, Frauen und Kindern. Nach Erzählung eines Stewards ist eine Anzahl Fahrgäste durch die Explosion beim Frühstück überfallen worden. Ein Torpedo drang in den Heizraum. Der Kapitän Turner und die Offiziere waren bemüht, die erschreckten Fahrgäste zu beruhigen. Ihre Bemühungen waren aber umsonst. Jeder dachte nur daran, sein eigenes Leben zu retten. Das Wasser strömte ins Schiff ein, das innerhalb einer Viertelstunde sank. Beim Herabfallen der Boote verwickelten sich die Taue, andere brachen. Ein Boot fiel ins Wasser. Zahlreiche Fahrgäste hatten Rettungsgürtel angelegt und wurden aus dem Wasser aufgefischt. Zehn Boote der „Lusitania“ retteten ungefähr 500 Menschen. Der Schleppdampfer „Stormcock“ nahm 100 Personen von diesen auf, nachdem die Boote sechs Stunden lang herumgetrieben waren. Die „Lusitania“ hatte im Augenblicke der höchsten Gefahr drahtlose Notsignale abgeschickt. Abgesehen von dem Kriegsrisiko war die „Lusitania“ mit 800 000 Pfund Sterling (16 Millionen Mark) versichert. Die Passagierliste ist nicht erhältlich, da die Schiffe auf der Heimreise die Liste mitbringen. (W. T. B.)

Die „Lusitania“ war den „Times“ zufolge mit 80 Prozent bei der Regierung versichert, auch für die torpedierten Dampfer „Centurion“ und „Candidat“ hatte die Regierung die Versicherung übernommen.

Archibald Hurd schreibt im „Daily Telegraph“: Die Schnelligkeit, mit der die „Lusitania“ sank, achtet wieder, daß auch das aufs beste konstruierte und aufs härteste gebaute Schiff einem Torpedostoß nicht standhalten kann. (W. T. B.)

### Die Ladung der „Lusitania“.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, befanden sich an Bord der „Lusitania“ 5400 Kisten Munition. Bei weitem der größte Teil der Ladung bestand aus Kriegskonterbande. (W. T. B.)

### In den Wind geschlagene Warnungen.

h. Die englischen Blätter enthalten spaltenlange Berichte, in denen geschildert wird, wie die Passagiere, die sich an Bord der „Lusitania“ begaben, vorher von den Deutschen dringend gewarnt worden sind, und ihnen auch der Rat erteilt wurde, ihre Fahrkarten zurückzugeben. In einer Anzahl amerikanischer Blätter wurde zu gleicher Zeit auch ein von der deutschen Botschaft in Washington unterzeichnetes warmendes Inzerat aufgenommen. (In unserem heutigen Morgenblatt im Wortlaut mitgeteilt. D. Red.) „Daily Mail“ meldet: Am Montag war ein Herr der deutschen Botschaft in Washington, der wegen dieses Inzerats erklärt, das Inzerat sei veröffentlicht worden, damit, wenn jemand zu Schaden käme, die Deutschen in ihrem Gewissen beruhigt sein könnten. Im letzten Augenblicke erhielten zahlreiche Reisende Depeschen, die ihnen von der Abfahrt abrieten. Der Multimillionär Alfred Vanderbilt erzählte damals öffentlich, daß er ein Telegramm folgenden Inhalts erhalten habe: „Ich erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß die „Lusitania“ torpediert werden soll. Sie tun gut, auf den von Ihnen belegten Platz zu verzichten.“ Das Telegramm war ebenso wie diejenigen, welche andere Reisende erhielten, mit dem Namen „John Smith“ unterzeichnet. Sogar noch auf der Landungsbrücke versuchten, einer New Yorker Depesche zufolge, Leute, die mit deutschem Akzent sprachen, die Passagiere zurückzuhalten. Alle Mäße in dieser Hinsicht war aber vergeblich. Der amerikanische Direktor der Cunard-Linie, Stumner, verpostete die





London. Die Admiralität teilt mit, der Bericht, daß die „Suffragia“ bewaffnet war, ist unwar. (W. T. S.)

**Eine englische Abrechnung.**

London. (Neuer.) Die Admiralität berichtet: Die amtliche deutsche Mitteilung, daß ein englisches Unterseeboot im Gefecht mit einem Luftschiff vernichtet worden ist, ist unwar. Das Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt und hat gemeldet, daß das Luftschiff sich zurückziehen mußte, weil es durch Geschützfener beschädigt worden war. — Anmerkung des W. T. S.: Daraus erfahren wir an maßgebender Stelle: Wie in der amtlichen deutschen Mitteilung vom 4. Mai bekanntgegeben, hatte das Luftschiff mit mehreren englischen Unterseebooten ein Gefecht, in dessen Verlauf die Vernichtung eines der englischen Unterseeboote e in w a n d r e i f e t g e t e i l t worden ist. Die Erklärung der britischen Admiralität spricht nur von einem wohlbehalten zurückgekehrten Unterseeboot. Sie kann daher als eine zwar entbehrliche, aber immerhin erfreuliche Bekräftigung der amtlichen deutschen Bekanntmachung vom 4. Mai angesehen werden. Die Behauptung der britischen Admiralität, daß das Luftschiff beschädigt worden sei, ist unzutreffend. Das Luftschiff hat keinerlei Beschädigungen erhalten. (W. T. S.)

**Auflöser Bericht über die Kämpfe im Kaukasus.**

Petersburg. Bericht der Kaukasusarmee, vom 8. Mai. In Richtung Ost führen unsere Truppen fest, die Türken in der Umgegend des Flusses Seoritschai und des Sees Tortumghel zu bedrängen, wo wir acht Offiziere und eine Kompanie gefangennahmen. Im Tale von Nakhitschew südlich Karakissik, fand ein kleiner Zusammenstoß statt. In Aserbeidschan in der Gegend Dilman Zusammenstoße von Vorhuten der Reiterei. (W. T. S.)

**Eine Schlacht bei Sedbil Vahr.**

Konstantinopel. Das Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte machte keine Versuche gegen die Meerenge. Der Feind, welcher sich in der Umgegend von Sedbil Vahr befindet, verfuhr sich auch gestern, mit großen Verlusten keine Angriffe zu wiederholen, welche bis jetzt erfolglos geblieben waren. Die Schlacht dauerte bis Mitternacht. Der Feind wurde von neuem in die Landungsboote zurückgeworfen, nachdem er schwere Verluste erlitten hatte. Auf den anderen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung. (W. T. S.)

**Ein neuer Versuch?**

Athen. (Priv.-Tel.) Aus Ganea (Areta) wird gemeldet, daß gestern außerhalb der Zuda-Bai acht große Schiffe der Verbündeten, die von Westen kamen, mit dem Kurs nach Nordost, also wahrscheinlich nach den Tarabancien, vorüberführten. (W. T. S.)

**Griechische Entgegnungen gegen die Türken.**

Konstantinopel. „Turan“ erfährt, daß das griechische Kabinett Gnanaris in Erfüllung seines Versprechens die Artit um sechs Monate verlängert hat, während der die Russen an die Neugriechenland verlassen hatten, ihre Eigentümern Ansprüche auf die von ihnen im Stich gelassenen Eigenschaften nachzuweisen haben. (W. T. S.)

**China kriecht zu Renze.**

London. (Neuer.) Die japanische Botschaft hat ein amtliches Telegramm aus Tokio erhalten, nach welchem China Japans letzte Note angenommen hat. (W. T. S.)

**Vertikales und Gächliches.**

**Verfügung.**

Für die Besuche der stellvertretenden Generalkommandos XII. und XIX. wird verfügt:

1. Postlagernde Sendungen sind dem Empfänger künftig nur zu begeben, wenn er sich bei der Reichung ausweist. Ausweise für den Empfang postlagernder Sendungen auszustellen, sind ausschließlich die Polizeibehörden zu begeben. Diese Ausweise gelten, auch wenn sie im Bereiche eines anderen Armeekorps ausgestellt sind, nachfolgend für die Ausstellung und im Reichreich Wachen die Postgebidirektion Dresden, die Postämter, die Stadträte in Städten mit revidierter Städteordnung, im übrigen die Amtshauptmannschaften. Die Ausweise müssen das Lichtbild der zur Abholung berechtigten Person aus neuerer Zeit enthalten. Das Lichtbild ist auf dem Ausweise aufzufügen und amtlich derart abzustempeln, daß der Stempel etwa zur Hälfte auf dem Lichtbild, zur anderen Hälfte auf dem Papier des Ausweises angebracht ist. — Postausweisearten, Postlagerkarten, sowie Ausweise aller übrigen Behörden und der Nachrichtenoffiziere berechtigten nicht mehr zum Empfang postlagernder Sendungen; sie sind von den Postanstalten vorkommendenfalls einzuziehen.

2. Es ist verboten, in Betrieben von Geschäftsbetrieben an Personen auszubändig oder sonst gefangen zu lassen, sofern diese nicht in dem Geschäftsbetrieb und vollständig angemeldet sind. Wer als Leiter des Geschäftsbetriebes oder als Angestellter in einem solchen diesem Verbote vorzüglich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird auf Grund von § 10 des Gesetzes über den Belagerungsstand mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Dresden, am 27. April 1915.

Meißel, am 29. April 1915.

Die stellvertretenden kommandierenden Generale des 12. und 19. Armeekorps.

H. Bloßow. v. Schwinitz.

Seine Majestät der Königin wohnte gestern dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche bei. Heute abend begibt sich der Monarch zu einem mehrtägigen Aufenthalt

gewand spielen brauchte. Es hängt vom Zeitgefühl des einzelnen ab, ob er eine so fingerfertige Ausnutzung neuerschaffener Lebenslagen unterer Tage mit ihren recht bitteren Seiten als erheiternde Unterhaltung empfinden kann; aber daneben sind harmlos derbe Szenen allgemeinen Komödiencharakters genug da, um den Reiz der Komödie zu machen, der dem Stück befehlen war. Darstellerisch hebt das Stück auf zwei Punkte ab: Die Theresia der Dreyer und Kaver der Tafel, die den Tragen und den wackeren Bändiger Georg im Bauerntrock sehr ergötlich vorführen. F. Z.

**Sächsischer Kunstverein.**

Die Ausstellung heimischer Künstler im Sächsischen Kunstverein bringt eine große Überraschung. Zum erstenmal seit Jahren sehen wir in Dresden wieder eine umfassende Sammlung von Werken F. v. Hertlachs. (Die einzige größere Ausstellung seiner Arbeiten war 1908 bei Arnold veranstaltet worden.) Die glücklich angeordnete Gruppe umfaßt Aquarelle und Gemälde, die hauptsächlich Landschaften aus Marokko, Griechenland, Russland und der Türkei zum Gegenstande haben. Ihren künstlerischen Ideen nach sind sie ganz in der Anschauungswelt der jüngsten Kunst verwurzelt. Sie sind ein sehr schönes Zeugnis für die Art und Weise, wie ein bedeutendes inneres Erleben sich einen selbständigen monumentalen Ausdruck erschaffen hat. Die Sammlung beweist, daß Hertlach einer der positiven Vertreter der expressionistischen Bewegung in Deutschland ist. Dr. K. A.

**Der Fekredner von Quarto.**

Aus Rom wird der Wiener „Zeit“ geschrieben: Gabriele d'Annunzio, der bekanntlich vor einer Woche von Jahren vor seinen Gläubigern aus Italien nach Frankreich geflohen ist und dort teils in Paris, teils in dem stillen Städtchen Arcachon gelebt hat, hat den „patriotischen“ Entschluß, wieder in sein geliebtes Vaterland zurückzukehren, ausgesprochen. Zu diesem Schritt mag neben der Unbequemlichkeit der französischen Situation während des Weltkrieges vor allen Dingen die Hoffnung beigetragen haben, nach seiner jahrelangen Abwesenheit eine Aufnahme zu finden, bei der die Erinnerung an seine schriftstellerische Bedeutung

nach dem dritten Kriegsschauplatz. Es ist das der erste Versuch, auf dem westlichen Kriegsschauplatz die deutsche Front zu durchbrechen, und zwar: vom 18. Oktober bis zum 8. November, vom 8. bis 18. Dezember 1914 und vom 17. bis 27. März 1915.

— **Kriegsangehörigen.** Mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse wurde der in Jitta wohnhafte Freizeithelfer Rudolf Bollmann ausgezeichnet, der als Reserve-Jagdführer und Sanitäts-Offizier bei der 10. Feldkompanie des 1. Infanterie-Regiments Nr. 94 steht. Die Auszeichnung erfolgte wegen tapferen und mutigen Verhaltens vor dem Feinde, und weil er im größten Ausmaß verwundete Kameraden verband und in Sicherheit brachte.

— Die Kutscherin Hedwig Opiß, Dresden-N., Sebnitzer Straße 29, 4, wohnhaft, die 25 Jahre im Dienste der Kreisverwaltung beschäftigt ist, wurde vom Direktor der Königl. Munitionsfabrik im Beisein von Offizieren und Beamten beglückwünscht, wobei ihr ein namhafter Geldgeschenk überreicht wurde.

— (K. M.) **Beschaffungsstellen für Heeresbedarf.** Das preussische Kriegsministerium hat ein Verzeichnis der für den Heeresbedarf fortan in Frage kommenden Beschaffungsstellen mit den von ihnen zu vergebenden Gegenständen herausgegeben. Da der Ausbau der Hauptbeschaffungsstellen der Heeresverwaltung noch nicht ganz abgeschlossen ist, kommen zunächst noch für einzelne Gegenstände des Heeresbedarfes die bisherigen Beschaffungsstellen allein oder mit in Betracht. Die Feldzeugmeisterei übernimmt alle nach dem Verzeichnis für aufzufüllenden Beschaffungsstellen vom 1. Mai 1915 an. Wo das Beschaffungsamt erst in spätere Beschaffungsstellen bezieht ist wie z. B. bei Bettbezügen Seite 7 des Verzeichnisses, wird der Zeitpunkt, zu dem die vorgemerkte Erweiterung des Beschaffungsbereiches des Amtes eintritt, noch bekanntgegeben werden. Die Hauptstadtenantenteil, das Invalidenhaus Berlin, das hieswertende Ingenieuramt und das Hauptantennendepot Berlin beziehen Gegenstände, die in größeren Mengen von den einzelnen Beschaffungsämtern beschafft werden, fortan vom Kriegsbeschaffungsamt des III. Armeekorps. Das Verzeichnis ist im Beschaffungsamt des Heeres vom 11. April 1915, im Preis von 10 Pf. für das Stück erhältlich. Bei schriftlicher Bestellung ist es für die schnelle Erledigung bringend erforderlich, den Preisumschlag mit dem Vermerk „Verzeichnis der Beschaffungsstellen“ zu versehen. Ferner empfiehlt es sich, daß Handels- und Handwerkskammern und sonstige Vertretungen der Lieferanten zur möglichen Vereinfachung der Zahl der Einzelbestellungen den Gesamtbedarf zum Zwecke der Verteilung an ihre Mitglieder bestellen. Das Verzeichnis ist auch für die Beschaffungen der in der Heeresverwaltung maßgebend. Anzugeben sind an die entsprechenden sächsischen Beschaffungsstellen zu richten, soweit nicht das Beschaffungsamt als Beschaffungsstelle genannt ist.

— **Schutz der Gläubiger in den Kriegsnotgelegen.** Die Handelskammer Dresden hat angeregt, die Bekanntmachung vom 8. August 1914, betreffend die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Anwendung des Konkursverfahrens, dahin zu ergänzen, daß im Falle der Gläubigeranmeldung der Zahlungsunfähigkeit des Schuldners auch dem Gläubiger das Recht eingeräumt werde, die Anordnung einer solchen Aufsicht zu beantragen. Nach Gebör der übrigen Handels- und Gewerkskammern des Landes ist, wie in dem jenseitigen erscheinenden Delt der „Mitgl. d. Handelsk. Dresden“ dargelegt wird, das Ministerium des Innern mit dem Justizministerium über diese Frage ins Benehmen getreten. Beide Ministerien sind hierbei zu der Überzeugung gelangt, daß es aussichtslos sein würde, diese Anregung an die Reichsverwaltung weiterzugeben, und zwar aus folgenden Erwägungen: 1. Die Anregung der Handelskammer Dresden deutet sich mit Behauptungen, die bald nach dem Erlasse der Bekanntmachung vom 8. August 1914 in der Literatur und der Handelswelt auftraten. Der Deutsche Handelsrat richtete auf Grund eines Beschlusses vom 15. September 1914 den gleichen Antrag an den Reichsanwalt. Dieser hat ihm nicht stattgegeben. In der Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges, die dem Reichstag Ende November vorigen Jahres vorgelegt wurde, wird zu den „wichtigen Anregungen, auch dem Gläubiger das Recht zur Beantragung der Geschäftsaufsicht zu geben“, Stellung genommen. Sie werden abgelehnt, weil sie mit dem Grundgedanken der geordneten Geschäftsaufsicht nicht verträglich seien. Es heißt dann in dieser Denkschrift weiter:

„Die Geschäftsaufsicht ist nicht als ein Zwangsmittel, sondern als eine Vergünstigung gedacht und ausgeübt, die dem infolge des Krieges zahlungsunfähig gewordenen Schuldner ermöglicht, die mit dem Konkursverfahren verbundenen Schädigungen abzumildern. Als solche liegt sie voraus, daß der Schuldner sich freiwillig unter die Aufsicht begeben; ihre Durchführbarkeit ist durch freiwillige Mitwirkung des Schuldners oder mindestens dadurch bedingt, daß er Handlungen unterläßt, die den Gläubigern nachteilig sind. Mit alledem ist es unvereinbar, einem Schuldner die Aufsicht gegen seinen Willen aufzuzwingen. Gegenüber böswilligen Schuldnern, die zu der Mitwirkung nicht bereit sind, bietet sie überhaupt nicht den geeigneten Schutz. Unterläßt es der Schuldner, sich unter Geschäftsaufsicht zu stellen, so ist dem Gläubiger unbenommen, die Eröffnung des Konkurses zu beantragen. Soweit übrigens die Anregungen das Ziel verfolgen, das Vermögen eines Rechtsteilnehmers vor einer Verkleinerung oder vor sonstigen unwirtschaftlichen Maßnahmen durch die Zurückbehaltung zu bewahren, bieten schon die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Abwesenheitspflegschaft (§ 1911) eine Handhabe. Nach ihnen ist die Bestellung eines Abwesenheitspflegers insbesondere auch dann möglich, wenn der Rechtsteilnehmer durch Erteilung

**Spendet Gold und Silber dem Roten Kreuze!**

Spenden werden entgegengenommen in Dresden-N., Jüngerstraße 17, I.

eines Auftrags oder einer Vollmacht Vorlage getroffen hat, aber im Falle der Abwesenheit des Schuldners die zum Widerruf des Auftrags oder der Vollmacht Anlaß geben.“

2. Hat hiernach die Reichsverwaltung diesen Antrag bereits aus grundsätzlichen Rücksichten abgewiesen, so kommt weiter hinzu, daß neuerdings das Gesetz über den Schutz der infolge des Krieges an Wahrnehmung ihrer Rechte behinderten Personen vom 4. Aug. 1914 durch die Verordnung des Bundesrats über die Vertretung der Rechtsteilnehmer in bürgerlichen Rechtsverhältnissen vom 14. Januar 1915 eine Ergänzung erfahren hat. Sie richtet sich gegen böswillige Schuldner, die das Gesetz dazu mißbraucht hätten, um die Erfüllung bestehender Zahlungsverpflichtungen ohne Grund zu verweigern. Es ist also in einer gewissen Richtung eine Abhilfe gegenüber einem Teile der von der Handelskammer Dresden vorgebrachten Klagen geschaffen worden. 3. Soweit im übrigen auch in der Tagespresse auf eine Unzulänglichkeit der Verordnung vom 8. August 1914 hingewiesen wird, ist die Ursache für die Beschwerden nach Ansicht des Justizministeriums weniger darin zu finden, daß die Vorschriften der Verordnung nicht ausreichend wären, als darin, daß ihre Ausführung mitunter tatsächlich nicht unerheblichen Schwierigkeiten begegnet. Geeignete Aufsichtspersonen sind nicht leicht zu finden. Viele Schwierigkeiten würden sich noch größer werden, wenn auch auf Antrag des Gläubigers Geschäftsaufsicht angeordnet werden könnten. Gerade die geeignete Aufsichtsperson ist aber für die richtige Durchführung der Geschäftsaufsicht von größter Wichtigkeit, zumal, da regelmäßig nur sie in der Lage sein wird, den Richter über etwaige unzulässige Maßnahmen des Schuldners zu unterrichten und ihm so die erforderlichen Unterlagen für die Entscheidung über die Aufhebung der Aufsicht zu bringen, der — je länger der Krieg und die Geschäftsaufsicht dauern — um so größere Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewendet werden muß. — Später war bei der Kammer noch angeregt worden, es möge der Aufsichtspersonen ein sachverständiger Gläubiger auszuwählen begeben werden, da die zur Aufsicht bestellten Personen meist wenig Sachkunde besitzen und da sie nicht verantwortlich für die Interessen der Gläubiger wären. Die Kammer konnte sich nicht entschließen, Schritte in dieser Richtung zu unternehmen, und zwar aus folgenden Gründen: In § 6 der Bundesratsverordnung, betr. die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Anwendung des Konkursverfahrens, vom 8. August 1914 ist ausdrücklich verfügt worden, daß die Bestimmung der Konkursverwaltung, wozu der Verwalter allen Beteiligten für die Erfüllung der ihm obliegenden Pflichten verantwortlich ist, auch für die vom Gericht bestellten Aufsichtspersonen gelten soll. Dazu kommt, daß nach den §§ 6 und 7 der genannten Verordnung der Schuldner ohne Zustimmung der Aufsichtsperson weder ungesetzliche Verfügungen oder Verfügungen über Grundstücke und Rechte an Grundstücken vornehmen, noch Ansprüche befriedigen oder sicherstellen, noch auch andere solche Verbindlichkeiten eingehen darf, die zur Fortführung des Geschäfts oder zu einer bescheidenen Lebensführung des Schuldners und seiner Familie erforderlich sind. Die vorhandenen Mittel sollen vielmehr, soweit sie nicht zur Fortführung des Geschäfts oder zu einer bescheidenen Lebensführung des Schuldners und seiner Familie erforderlich sind, zur Befriedigung der Gläubiger verwendet werden. Der Umfang und die Reihenfolge der Befriedigung wird hierbei von den Aufsichtspersonen nach billigem Ermessen bestimmt. In Streitfällen entscheidet das Gericht. Gläubiger mithin ein Gläubiger, daß seine Interessen nicht genügend wahrgenommen worden sind, oder daß er gar benachteiligt worden ist, so steht es ihm jederzeit zu, bei dem zuständigen Gericht Einspruch gegen die Geschäftsaufsicht der betreffenden Aufsichtsperson zu erheben, beziehentlich die Aufsichtsperson zur Verantwortung heranzuziehen.

— **Der Ausschub der aus Frankreich vertriebenen Reichsdeutschen** gibt die Verlegung seiner Geschäftsstelle nach dem Abgeordnetenhause, Berlin SW. 11, Prinz-Albrechtstraße 3, bekannt. Er bittet alle die Personen, welche aus Frankreich geflohen sind, um Angabe ihrer Adresse, soweit dies nicht bereits geschehen ist. Er erfährt sich bereit, kostenlos Fragebogen zur Wahrnehmung ihrer Interessen zu überreichen.

— **Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft** hat, nachdem der Hauptverkehr in das im herrlichen Blütenstadium stehende Gebiet Dresden eingeleitet, den Sonderfahrten wieder aufgegeben. Es ist allseitig anerkannt worden, daß die Gesellschaft es ermöglicht hat, vielen Reisen den Besuch des im Blütenstadium stehenden Gebietes durch Einlegung von Sonderfahrten zu erleichtern, trotzdem in der gegenwärtigen Zeit bei dem Mangel an dem notwendigen und geschulten Schiffpersonal der größte Teil der Fahrten, insbesondere bei Verkehrsinstütten, so daß auch bei dem Schiffbetriebe nicht vergessen werden, daß der Mangel an Leuten und die Schwierigkeiten in der Beschaffung der zum Betriebe notwendigen Materialien, die Aufrechterhaltung und Durchführung eines nur einigermaßen den Bedürfnissen entsprechenden Fahrplans außerordentlich erschweren. Hier wird aber oft nicht in Betracht gezogen, daß wir in schweren Kriegsjahren leben, daß es deshalb notwendig ist, nach Möglichkeit

und an seine literarischen Verdienste die Erinnerung an all das andere in seinem Leben überwiegt, was seinerzeit seine Auswanderung nicht eben zu einem Rationalist gemacht hat. Ob dabei auch die Befürchtung mitspricht, daß sich im italienischen Theater- und Literaturleben in dem Bereich ein gefährlicher Nebenbuhler und Nachfolger gefunden hat, der es noch dazu anscheinend ebenso geschickt versteht, sich dem Publikum gegenüber in Szene zu setzen, wie d'Annunzio selber, das mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist sich der göttliche Gabriele gleich geblieben und hat es verstanden, seine Rückkehr nach Italien den Zeitumständen angemessen mit einem patriotischen Nimbus zu umgeben. Er hat die Nachricht vorausgeschickt, daß er die Bitte ausgesprochen habe, in seiner Eigenschaft als früherer Reserveoffizier im Falle eines Krieges sich nützlich machen zu können. Um aber auch durch seine bizarren Ideen aufzufallen, hat er, der früher als Reserveoffizier der Kavallerie angehörte, das Eruchen gestellt, ihn — an Bord eines Kriegsschiffes zu verwenden, vielleich in Erinnerung daran, daß sein erstes patriotisches Werk den Titel „La Rave“ führte. Dann haben ihm die italienischen Interventionisten den Befehl getan, ihm die feierliche Rede bei der Entdeckung des Garibaldi-Denkmal in Quarto zu übertragen. Jedenfalls hat d'Annunzio damit den Zweck erreicht, den er verfolgt, nämlich seine Rückkehr nach Italien mit einem großen Eklat zu verbinden, der nach der jahrelangen Abwesenheit seinen Namen wieder dem ganzen Lande, und worauf es ihm noch mehr ankommt, der ganzen Presse in Erinnerung bringt.

Cesare de Pollis, Professor der romanischen Sprachen an der Universität Rom, äußert sich über Gabriele d'Annunzio, der bei der Garibaldi-Fahrt in Quarto die Fekredne hielt, in der „Italia Nostra“. Er weist auf den bekannten Ertrag des Dichters hin, in dem dieser in seiner großsprecherischen Art den Italienern zuruft, daß es das höchste Glück für ihn bedeuten würde, auf einem Schlauchboot in der Adria Italiens Ruhm zu erleben und seinen Sieg zu befehlen, als kämpfender Dichter und als dichterender Kämpfer. Dann fährt de Pollis fort:

„Ich hätte gewünscht, daß Gabriele, der vor soundsoviel Jahren strahlend vor Sonne, Abend- und Ruhm als ein-

facher Reitermann unter den bewundernden Augen von Giovanni Pascoli bestierte, jetzt in dem großen Augenblick ohne Lärm, ohne Vorankündigungen, ohne umhüllende Programme in sein Vaterland zurückkehrt, und, sei es zu Fuß oder zu Pferde, auf dem Schlachtfeld oder sonstwo, bloß seine Pflicht täte in der dem Vaterlande dienlichsten und nützlichsten Weise. Aber Gabriele d'Annunzio ist ein gewaltiger in Erkennen lebender Sinnenmensch. Er sieht und fühlt nur den äußersten Schein der Dinge. „Für mich“, sagte Theophile Gautier, „ist es die äußere Welt, die Existenz hat.“ „Für mich“, könnte Gabriele sagen, „hat nichts als diese Welt Existenz.“ Der Ruhm, — welche eine tödliche Frucht dieser Welt! — als conditio sine qua non einer vollbrachten Handlung. Aber ihm liegt das „heroische“ nicht als Rundgebung einer außergewöhnlichen inneren Menschlichkeit, sondern als die blendende Parade einer phantastischen Handlung. Ich weiß nicht, Gabriele würde, wenn man es ihm gestattete, die Kommandobrücke eines Panzerkreuzers bestiegen, das Schild in der Hand und mit Vorwort gekrönt! Alles in allem ein Eindruck, der uns zu dem Ideal des 17. Jahrhunderts zurückführt, dem Ideal einer Menschlichkeit von irrealen Verhältnissen, antisozial, unhuman... „El heroe“ sagte man in dem Spanien des 17. Jahrhunderts, wenn man einfach von einem Edelmann sprechen wollte. „Mon heroe“ sagten vorchristlich, das heißt im Chronikentil, die Zeitungsschreiber des präsidien Frankreich, wenn sie einen großen Herrn erwähnten! Und unsere ganze „heroische“ Lyrik des Seicento sucht, nur um dem eigenen Ueberchwang seinen Lauf zu lassen, ein Uebermaß in Menschen und Ereignissen anzuheben jeder außergewöhnlichen Wirklichkeit in unserem damals so armen Vaterland. D'Annunzianismus = Seicentismus. Eine Gleichung, die aufsteht. D'Annunzio selbst das Herz, innerer Ernst, ebenso wie den Seicentisten, den schläglichen Anbetern der Außenwelt, der bloßen Form. Und rein formal ist sein Dichtergeschick, jene große Werke von dem Kampf auf dem großen Schlachtfeld... Er ist der Jäger, der auf Sensationen pirscht, die selbst am Ende bis zur Verwirrung...



Briefkasten.

\*\*\* Frau W. W. Wieder Briefkasten! Die Kinder in der Klasse meiner 12jährigen Tochter...

Sie haben das sehr schön sich angehört, Von Süden wie von Norden, Und mit unferer deutschen Ritterschicht...

- So, hier steht, Ihrem Wunsch gemäß, das Gedicht, zu dem offenbar eine in grimmigen Zorn gebaltete deutsche Faust den Griffel geführt hat.

\*\*\* G. D. (1 Mt.) Ich bin Briefträger und im Dienst am 21. April 1914 von einem Hund in der Haus...

\*\*\* G. W. Bezieht außer der Tiefbauhute in Jitzau in Deutschland noch eine Schule mit gleichen Bezügen...

\*\*\* V. A. Unter Junge im Lebensalter von 1 1/2 Jahren, der eifrig Geübter macht, hat an beiden Hüften ballen...

\*\*\* A. B. Kölschenbrods. (30 Pfa.) Ich habe seit langer Zeit unterm Haar hinter dem Ohr eine trodene...

\*\*\* Eine alte Abonnentin. Ich leide seit langen Jahren an Verstopfung, so daß ich täglich ohne Ausnahme...

\*\*\* Hier ist im Briefkasten jetzt unter M. S. den Artikel über die Wundheilung gelesen, hier mit...

\*\*\* Dr. St. in A. Ich bitte um freundliche Auskunft über folgenden: 1. Welches ist das Schicksal der 1865...

\*\*\* N. 100. Ich bitte den geehrten Briefkastenbesitzer um Auskunft über die Juckerkrankheit. Was ist die Ursache...

\*\*\* J. D. in B. Die im letzten Briefkasten von den Abonnenten R. M. und N. aufgeworfene Frage, was einmal...

\*\*\* Neuer Abonnent. Durch den Tod meiner Mutter bin ich in vollen Besitz eines Hausgrundstücks...

\*\*\* Kriegsunterstützung. (50 Pfa.) Ich bitte, mir mitteilen zu wollen, ob die Familie eines Kriegsteilnehmers...

\*\*\* C. W. Wenn ich infolge Gefährdung marisch, unfähig, auf Grund ärztlicher Untersuchung einem Bataillon...

Treschauer Nachrichten Seite 6 Nr. 120

# Familiennachrichten.

Sonnabend den 8. Mai abends 1/6 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Großmutter

## Frau Veronika verw. Richter geb. Kayser.

Dies gelien nur hierdurch schmerzerfüllt an

Riebertsdorf, den 9. Mai 1915.

Gabriele Enterlein geb. Richter,  
Erich Enterlein,  
zwei Enkel.

Die Trauerfeier findet Dienstag den 11. Mai mittags 1 Uhr in der Porentationshalle des Krematoriums zu Dresden-Tolkewitz statt. Von Blumenpenden wolle man im Sinne der Entschlafenen absehen.

### Statt besonderer Anzeige.

Sonnabend vorm. 1/11 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treu-jorgender Vater, Schwieger- und Großvater

## August Albin Kühn,

Schmiedmeister a. D., Inh. des Albrecht-Kreuzes, im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Marie Kühn nebst Kindern.

Dürrethorsdorf, den 8. Mai 1915.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 1/4 Uhr in Dürrethorsdorf statt.

### Kuwardrige Familiennachrichten.

**Geboren:** Richard Hermann E., Leipzig-Reudnitz; Oswald Tomgall (kurzzeit in Großenhain) E., Leipzig; Rudolf Schreiber E., Greifda (Eibe); Dr. Reinhold Schmeiers E., Pirna; Lehrer Arno Wülfel (kurzzeit im Felde) E., Sebnitz.

**Verstorb:** Anna Wicher, Rattowitz m. Robert Dnepeier, Leipzig; Johanne Tilmann m. Georg Franke, Chemnitz; Betty Gruber, Plauen m. Hans Watzdorf, Chemnitz (Hst.).

**Verstorb:** Ernst Krieger (kurzzeit im Felde) m. Helene Schumann, Leipzig; Otto Bach m. Frieda Schumann, Großenhain.

**Geboren:** Leutnant d. Res. Curt Wächter aus Leipzig-Gonnwitz; Magdalene Golde geb. Schöber, Leipzig; Tapeziermeister Wilhelm Kreyßmar, Leipzig-Gonnwitz; Profurist Bernhard Sch. 46 J., Leipzig; Ida verw. Generalrat Dr. Wehner geb. Kirchhöfel, 70 J., Leipzig; Kaufmann Friedrich Gottlob Oskar Böttcher, Tauscha; Johann Heinrich Bornemann, 47 J., Wehrhau; Privatrat Carl Louis Engelhardt, 88 J., Chemnitz; Kaufmann Robert Richard Grünig, 44 J., Chemnitz; Oberstelegraphenassistent Franz Otto May, 44 J., Weidau; Bankprokurist Karl Otto Gerisch, Weidau; Christian Robert Grimm, Braunschweig; Unteroffizier d. Landw. Paul Richard Tischendorf aus Grimmitzschau, 41 J., +; Leutnant d. Landw., Rittergutspächter Ernst Kirmic aus Frankenhäusen (Vieh), 38 J., +; Schmiechobermmeister Emil Lorenz, 65 J., Kunnersberg; Volkshilfs Robert Erich Götter, 18 J., Tauscha; Hedwig Anna Minning geb. Dreufel, 78 J., Plauen; Auguste verw. Braunig verw. gew. Lorenz, 78 J., Plauen; Amalie verw. Späth geb. Krause, 82 J., Weihen; Kriegspfeiferwilliger Ingenieur Rudolf Georg Farnisch aus Jltau, +; Bleichwägel Baumeister Karl Engelmann aus Töbeln, +; Unteroffizier d. Landw. Walter Max Feulner aus Großenhain, +; Gottlieb Heinrich Götner, Großenhain.

### Hof- u. Kammerlieferant

## Trauer-Bekleidung

Das sicherste Zeichen für solide und rasche Bedienung ist das fetige Wachsen d. Abteilung.

Anerkannt größte Auswahl u. Preiswürdigkeit.

Schwarze Blusen . . . 35.— bis 7.75.

Schwarze Röcke . . . 50.— bis 8.50.

Schwarze Kleider . . . 125.— bis 25.—

Schwarze Paletots . . 100.— bis 19.50.

Trauer-Hüte . . . . . 45.— bis 6.50.

Trauer-Schleier, Flore, Handschuhe, Strümpfe, Schuhe usw.

Sachkundige Verkäuferin

kommt auf Wunsch mit Auswahl ins Haus. Maß - Anfertigung binnen 24 Stunden.

Fernruf 25577.

## Herr Mühlberg

## Schirme

In großer Auswahl, Reparaturen und Besätze binnen 2 Stunden. Wettiner Straße 2, zweites Haus vom Hofplatz rechts (im Hotel Edelweiß). M. Schedbauer.

## Schürzen



für Oftermädchen mit Trägern von A 1.30 an, für Schulkinder in aparten neuen Mustern von A 1.20 an.

Spezialität: Schwarze Schürzen.

Als letzte „Wiener Schürze“ wie Weltweit in verschiedenen Stoffen empfiehlt zu billigen Preisen

Vogl. Schürzenhaus, Johannesstraße 23, direkt am Dörn. Platz.

## Versteigerung

Dienstag den 11. Mai 1915, 9 Uhr vormittags, einer kleinen Anzahl kriegsunbrauchbarer Dienstpferde.

Ersatz-Pferde-Depot XII, Dresden-Soldnitz.

### Altes Gold, Silber, Brillanten

kaufen zu billigen Preisen, Dresden, Schloßstraße.

## Möbel,

Spiegel, Teppiche u. Palastmöbel, Gemälde, Glas, Porzellan u. Zinn, versch. bill. Leonhardt, Am Seeb.



## Badewannen,

solide, bequem u. preisw., m. wasserl. Isolierd., Otto Graichen, Trompeterstr. 18, Centr.-Theat.-Vorlage.

## Kartoffeln

in Labungen gibt ab Max Oehmigen, Stauchitz, Telefon 36.

### Grundstücks-An- und Verkäufe.

## Gasthofs-Verpachtung.

Der zur Gutsch. von Riech'schen Majoratsbesitzung gehörende **Gasthof in Riechitz** soll vom 1. Oktober 1915 an auf 6 Jahre anbestimmt verpachtet werden. Zu dem Gasthof gehört eine gutgehende Fleischererei, ein großer Tanzsaal und ca. 10 Scheffel Feld und Wiese. Riechitz, ein wegen seiner schönen Parkanlagen beliebter Ausflugsort der Stadt Bautzen, ist ein großes Kirchdorf, an der Eisenbahn Bautzen-Doyerswerben gelegen, und hat jährlich 12 (stark besuchte) Viehmärkte. Pachtbewerber wollen sich an das unterzeichnete Amt wenden. Forstrentamt Neschwitz (Sa.).

## Villen-Grundstück

Das Gauthersche am Bahnhof Dahlen ist aus der Konkursmasse preiswert zu verkaufen. Es ist 1912 erbaut und neuzeitlich mit Dampfheizung, Gas u. elektrischem Licht eingerichtet. Besonders geeignet als **Wohnhaus**, insbesondere für Bienezüchter. Großer Garten, günstige Bahnverbindungen. Interessenten wollen sich an den Konkursverwalter, Rechtsanwalt **Weinack, Cichak**, wenden.

### Offene Stellen.

Kellere tüchtige **Dreher** werden noch eingestellt. Sächsische Gussfabrik Döhlen bei Dresden.

## Germania-



## Fahrräder

leicht laufend, dauerhaft.

## Hauptniederlage Seidel & Naumann

(Karl Winkler O. m. b. H.)

Struvestrasse 9 und König-Johann-Str. 19

Lernhalle 1000 qm

Reparatur-Werkstatt

Teilzahlungen gestattet. Kataloge kostenfrei. Fernsprecher 13283.

## Kronleuchter-Ausstellung

ohne jeden Kaufzwang, eigene Werkstatt, Radnitzstr. 12, 1. St., Nähe Bräuer Str., T. 23788, teils u. einf. Muster, ältere u. gebr. billigst, Gas u. Elektr., Umgestaltungen, Kocher u. Platten, Glühlampen und Strümpfe. Strobel & Vöhrig, Lichtanlagen.

## Geldschranke

20% Ermäßig. Fabrik Arnold, Dresden, Wahrenschloßstr. 28. Auf Wunsch illust. Diverse.

## Ein Zwiebelpräparat ist Kniefels Haartinktur,

daselbst hat sich über 50 Jahre Weltfama erworben und ist bei Haarausfall, Kahlheit und zur Pflege des Gesichts mit gr. Erfolg angewendet worden. **Herrlich empfohlen.** 1 l., 2 u. 3 M. bei **Herrn. Koch, Altmarkt.**

## Ovis-Guano,

best. Düngemittel, fast alles erziehend, 5 kg 12 1/2 kg 25 kg 80 kg 2.50 4.— 7.— 12.—. Alleinverkauf für Dresden: **Arthur Bernhard**, Samenhandlung, Dresden-Pl., Am Markt 5, Fernspr. 13706.

## Am Fusse der Bayr. Alpen.

Kriegsjahr 1915 besondere Vergünstigungen. Anfragen an den Kurverein.

Kronleuchter-Ausstellung in Leipzig, Hofstr. 15, Altmarkt.

## Kaufm. Personal

wie Buchhalter, Korrespondenten, Kontoristen, Maschinen-schreiber, Stenotypisten usw. erhält man durch ein Inserat in den in ganz Sachsen verbreiteten Dresdner Nachrichten. Der Mann einer einseitigen Zeile kostet 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Das Inserat wird bei Klage in die Dresdner Nachrichten umsonst in den „Dresdner Arbeitsmarkt“ aufgenommen.

## Oberschweizer,

verheiratet, Monat 235 M., Eintritt 1. Juni sucht

## Rittergut Schönfeld,

Sachsen.

## Inspektor.

Zeugnisabklärungen und Gehaltsanfragen an

## Rittergut Gablenz

bei Crimmitschau.

## Dienstpersonal

finden Sie am leichtesten durch ein Inserat in den in ganz Sachsen verbreiteten Dresdner Nachrichten. Der Mann einer einseitigen Zeile kostet 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Das Inserat wird bei Klage in die Dresdner Nachrichten umsonst in den „Dresdner Arbeitsmarkt“ aufgenommen.

## Geldverkehr.

## 12000 Mk.

Staatspapiere oder Kriegsanleihe können sehr vorteilhaft angelegt werden durch Hinterlegung als Sicherheit zum vollen Kurs beim Staat, Vergütung 3%, Rückzahlung jedes Jahr 2000 M., einwandfreie Sicherstellung. Dr. u. R. 2121 Exped. d. St. erb.

## Für alte Gebisse

zahlte pro Stück bis **25 Mk.**

**J. Hausmann,**

23, I. Weber-gasse 23, I. Tel. 12520. Manne auch v. Händl.

## Feiner Trauerschmuck

Eiserner-Kreuz-Schmuck  
Aparter Schwarzschnuck  
für Halbrauer und für den Geschnuck der ersten Kriegszeit  
in Emaille, Silber, Stahl,  
Halb-Edelsteinen und Jet.

Broschen, Halsketten, Ohrringe, Nadeln, Gürtel, Haarschnuck, Armbänder, Uhrenketten usw.  
Auf Wunsch Auswahlendung.

## Oscar Zscheile

Hoflieferant Ihrer Frau Prinzessin Königl. Hoheit der Johann Georg  
Prager Str. 13, Ecke Ferdinandstraße.  
Fernsprecher 17540.

## Massage-

Unterricht, sowie Unterricht in d. gesamt. Naturheilverfahren f. Damen u. Herren wird erteilt **Naturheilanstalt Kukurt, Dresden 27, Hohestr. 73, Telefon 15348.**

Gegen Feldzugs-Erkrankungen, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Erkältungen, Schussverletzungen, sowie Frauenkrankheiten.

## Moorbad Aibling

# KARLSBAD

im vollen Kurbetriebe.

16 MINERALQUELLEN  
TRINK- und BADEKUREN  
DIE KRIEGSTEILNEHMER

Jährliche Besuchszahl: 70000 Kurgäste.  
130000 Passanten und Touristen.

130 Kilometer herrliche Waldwege u. Höhenbahnen.  
Theater, Konzerte, Vergnügungen, Sport etc.

des kaiserlich deutschen, des k. u. k. österr.-ung. und des kaiserlich ottomanischen Heeres genossen die weitgehendsten Begünstigungen und volle freie Fahrt auf der s. priv. Buchticher Eisenbahn und der Aussig-Teplitzer Eisenbahn.

Auskünfte erteilt und Brochüren versendet

DER STADTRAT.

